

Vorwort zur 3. Auflage

Nachdem im Frühjahr 2007 die 2. überarbeitete Auflage in Druck gegangen war, wurde es nach 10 Jahren erneut Zeit für eine Neubearbeitung der „Urologischen Differenzialdiagnose“. Etliches hat sich in der Diagnostik in diesen Jahren geändert. Vor allem in der Bildgebung zeigen sich signifikante Fortschritte. Neben Röntgen und Sonografie gibt es weitere neue Verfahren, sodass dieses Kapitel unter dem geänderten Titel „Bildgebende Diagnostik“ komplett überarbeitet wurde. Tast- und Klopfbefunde finden in der Neuauflage ebenfalls ihre Berücksichtigung. Hier entstand ein komplett neues Kapitel mit den Unterkapiteln „Flanke und Abdomen“, „Suprapubisch und rektal“ sowie „Leiste und äußeres Genitale“. Das Kapitel „Urologische Erkrankungen des Mannes“ wurde nun auch um das Thema „Ejakulationsstörungen“ ergänzt.

Gliederung und Aufbau der Kapitel orientieren sich an der Anamnese der Patienten und den sich daraus ableitenden Fragestellungen nach dem Prinzip „vom Symptom oder Befund zur Diagnose“. Das vorliegende Buch soll als Einstieg in die Differenzialdiagnose dienen, unter Ableitung der einzelnen Symptome (Leitsymptom, Nebensymptom) und Befunde (pathognomonisch, typisch, häufig, selten). Die differenzialdiagnostischen Tabellen, der Kern jeder Differenzialdiagnose, wurden komplett überarbeitet. Sie folgen einem Grundlagenabschnitt mit Definitionen, Ätiologie, Pathophysiologie und Klassifikation. Diese tabellarischen Übersichten sind als „Checkliste“ zu verstehen, die mit der Diagnose beginnen, für die das besprochene Symptom Leit- oder Hauptsymptom ist, gefolgt von Diagnosen, für die das Symptom zwar typisch, aber selten ist oder ein Spätsymptom darstellt. Da die meisten Diagnosen durchaus unter mehreren Symptomen auftreten können, erfolgt die Kurzdarstellung des Krankheitsbildes jeweils dort, wo das Haupt- oder Leitsymptom Kapitelüberschrift ist. Da das Werk über die eRef auch elek-

tronisch verfügbar ist, sind die benötigten Informationen über die Suchfunktion schnell auffindbar.

Beibehalten wurde die Gliederung in geschlechts- und altersspezifische Unterteilungen („Kinderurologische Krankheitsbilder“, „Urologische Erkrankungen der Frau“, „Urologische Erkrankungen des Mannes“). Ein durch die demografische Entwicklung immer bedeutsamer werdender Aspekt ist auch die Altersurologie. Das „akute Skrotum“ beim Säugling erfordert andere Folgeuntersuchungen als beim alten Mann. Mittels Fallbeispielen wird auch das Thema „Fehldiagnosen/Differenzialdiagnostische Verwechslungen“ aufgeführt. Anhand von Befundkontrollen und speziellen Untersuchungstechniken wird dargelegt, wie solche differenzialdiagnostischen Fallstricke zu erkennen sind. Die bereits in der 2. Auflage neu hinzugekommenen Merksätze, Praxistipps und Warnhinweise wurden ebenfalls aktualisiert.

Ein neuralgischer Punkt bei einem Vielautorenwerk ist sicherlich die Harmonisierung der einzelnen Kapitel, die Vereinheitlichung von Grafiken und Bildern. Dies erfordert stets einen hohen Grad an Kommunikation und Kooperationsbereitschaft der einzelnen Autoren. Dafür möchten wir hier an dieser Stelle allen Beteiligten danken. Ebenfalls danken wir Cornelia Oslow für ihre engagierte Koordination der Arbeiten zwischen Herausgebern, Autoren und Verlag sowie den Lesern der 2. Auflage, die mit nützlichen und fruchtbaren Rückmeldungen, Anregungen und Hinweisen dazu beigetragen haben, die nun vorliegende 3. Auflage abzurunden.

Mannheim, im Frühjahr 2019

Maurice Stephan Michel
Joachim Wilhelm Thüroff